



© Olena Mykhaylova / Adobe Stock

Anaphylaxie nach dem Mittagessen Tofu als FDEIA-Auslöser

— Die nahrungsmittelabhängige, anstrengungsinduzierte Anaphylaxie („food-dependent exercise-induced anaphylaxis“, FDEIA) ist lebensbedrohlich, aber mit einer geschätzten Prävalenz von 0,02 % sehr selten. Am häufigsten tritt sie bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf, dann typischerweise bei Anstrengung unmittelbar nach Verzehr eines bestimmten Nahrungsmittels. Gängigste Auslöser sind Weizen und Schalentiere. Japanische Allergologen haben nun drei Fälle einer FDEIA beschrieben, die allesamt nach Verzehr von Tofu auftraten [Hayashi et al. *World Allergy Organ J* 2020;13:100439].

Die drei Patienten hatten vor ihrer Anaphylaxie bislang nicht auf Soja oder Tofu reagiert, gleichwohl hatten alle präexistente Allergien. Ein Neunjähriger war Erdnussallergiker und gegen Gly m 4, Gly m 5 und Gly m 6 sensibilisiert. Ein Zehnjähriger hatte zusätzliche Allergien gegen Erdnuss und Walnuss bei Sensibilisierungen gegen Gly m 5 und Gly m 6. Bei diesen beiden Fällen gehen die Allergologen von Speicherproteinen als Auslöser der FDEIA aus. Bei der dritten Patientin, einer 13-jährigen Birkenpollenallergikerin nehmen die Wissenschaftler an, dass die Symptome von dem Bet-v-1-verwandten Sojabohnenprotein Gly m 4 ausgelöst wurden.

Sebastian Lux

BfR bewertet Antitranspiranzen neu Aluminiumaufnahme über die Haut geringer als gedacht

In Antitranspiranzen werden bekanntlich Aluminiumsalze eingesetzt, um den Schweißfluss zu blockieren und die Geruchsbildung zu hemmen. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hatte 2014 eine gesundheitliche Risikobewertung zu aluminiumhaltigen Antitranspiranzen erstellt. Die Datenlage sei zu diesem Zeitpunkt widersprüchlich gewesen, teilt das BfR mit. Das Institut habe daher auf weiteren Forschungsbedarf zur Aluminiumaufnahme über die Haut aufmerksam gemacht.

Inzwischen liegen drei Humanstudien zum Thema vor. Alle drei Studien basieren auf der Messung der Aluminiumkonzentration im Blut und/oder Urin. Die wissenschaftliche Aussage sowie die wissenschaftliche Relevanz der drei Studien unterscheidet sich erheblich, so das BfR.

Den belastbarsten Wert für die Absorptionsrate/Bioverfügbarkeit lieferte eine Studie der Niederländischen Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung (TNO) aus dem Jahr 2019. Diesen Wert (Bioverfügbarkeit von 0,00192 % der aufgetragenen Aluminiummenge) hat das BfR für seine Risikobewertung zugrunde gelegt und daraus die Aufnahmemenge über die Haut in einer Modellrechnung abgeleitet – mit folgendem Ergebnis: Ein signifikanter Beitrag von Antitranspiranzen zur Gesamtbelastung gegenüber Aluminium ist nach der derzeitigen Datenlage unwahrscheinlich.

Steffen Robens

Bekannter Auslöser in bislang unverdächtigem Material Solvent Orange im Arbeitshandschuh

— Solvent Orange 60 ist ein Farbstoff, der in Kunststoffen verwendet wird. Er ist als Kontaktallergen bekannt, Fälle wurden beschrieben bei Kontakt zu Hartplastik wie zum Beispiel Fahrzeugbeleuchtung oder Brillengestelle. Finnische Berufsdermatologen haben nun einen Fall publiziert, bei dem der Auslöser der Kontaktallergie ein Paar oranger Textilhandschuhe mit einer schwarzen Polyurethanverstärkung an den Handflächen war [Pesonen et al. *Contact Dermatitis* 2020;83:55–7].

Dass die neuen Arbeitshandschuhe einer 30-jährigen Fliesenlegerin die Hand- und Gesichtsekzeme verursacht haben, war naheliegend: Die Reaktionen traten einen Monat nach dem Kauf der Schutzhandschuhe erstmals auf, gingen zurück, wenn die Frau frei hatte, kamen bei Wiederaufnahme der Arbeit wieder und verschwanden nach einem Handschuhwechsel endgültig. In den Epikutantests aus der Gummi-, Kunststoff- und Klebstoffreihe reagierte die Frau einzig auf Solvent Orange 60 positiv. Mittels Gaschromatografie-Massenspektrometrie ließ sich schließlich bestätigen, dass der Farbstoff tatsächlich in den Handschuhen vorkam. Den Autoren zufolge ist ihr Fall der erste publizierte, in dem Solvent Orange 60 nicht zur Färbung von Kunststoff, sondern als Textilfarbstoff eingesetzt wurde.

Sebastian Lux



© krokodilis / Adobe Stock